



Geboren am
9. 12. 1960
in Montabaur;
Präsident der PGA
of Germany

Der Langer- Propeller

Die typische Reaktion auf einen Fehlschlag

Der „Loslasser“, im Foto rechts praktiziert von Marcel Siem, und der „Propeller“ (gr. Foto, Bernhard Langer) sind bei guten Spielern häufig zu beobachtende Merkmale für einen misslungenen Schlag.



FOTOS:STEFAN V. STENDEL



Von Stefan Quirmbach*

* Der Five-Star-Professional betreibt eine Golfschule im Hardenberg GolfResort bei Göttingen.

Viele Top-Pros, wie z. B. Marcel Siem, lassen im Finish ihren Schläger los. Meist bleibt die linke Hand am Schläger, die rechte Hand aber verlässt den Griff. Bei Bernhard Langer sieht es so aus, als würde er den Schläger – einem Propeller gleich – über den Kopf drehen.

Es ist fast immer eine Reaktion auf einen schlechten Schlag. Der häufigste Fehlschlag der Pros ist ein Hook (Linkskurve) oder ein ausgeprägter Push (nach rechts). Das sind auch die beiden häufigsten Fehlschläge von Langer. Eine instinktive Reaktion dagegen ist es, den Schläger abzublocken. Das geschieht dadurch, dass der linke Ellbogen nicht frei rotiert, sondern gegen den Schlag geblockt wird. Da das Griffende dann schneller wird als der Schlägerkopf, dreht sich der Schaft gegen die Schlagrichtung, und es kommt zum bekannten „Propellerbild“ von Langer.

Bei Amateuren kann man ähnliche Reaktionen erleben. Jedoch lassen sie meist nach schlechten Schlägen nicht die rechte, sondern die linke Hand los. Der rechte Arm schwingt samt Schläger direkt wieder zurück. Das entsteht durch eine Schwungbahn von „außen nach innen“, unter der die Pros nicht so oft leiden.

Die Quintessenz beider Reaktionen aber lautet: Je öfter Pros wie Amateure ein balanciertes Finish mit beiden Händen am Griff erreichen, desto häufiger wird der Schlag gelungen sein.